Immobilien
Mittelstand
Verantwortung

Wohnungswirtschaftlicher

Konjunkturbericht

2020/2021

BFW Landesverband Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland e.V.
Friedrich-Ebert-Anlage 56, 60325 Frankfurt am Main
Telefon: 069/768 039 10, Telefax: 069/768 039 11, E-Mail: info@bfw-hrs.de
www.bfw-hrs.de

BFW-Konjunkturbericht 2020/21
Hessen/Rheinland-Pfalz

25.05.2021

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 3

1. Überblick 4

2. Deutschland 5

2.1 Bauinvestitionen auf hohem Niveau 5

2.2 Steigende Bruttowertschöpfung 5

2.3 Anstieg der Baupreise 5

2.4 Anstieg der Baugenehmigungen 6

3. Hessen 7

3.1 Baukonjunktur 7

3.2 Wohnungsbau 7

4. Rheinland-Pfalz 8

4.1 Baukonjunktur 8

4.2 Wohnungsbau 9

Abbildungsverzeichnis 10

Quellenverzeichnis 11

Vorwort

Der BFW Landesverband Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland e. V. ist ein rechtlich selbständiger Verband in der Verbandsfamilie des BFW Bund. Wir vertreten die Interessen von Bauträgern, Projektentwicklern, Vermietern und Verwaltern, die in Hessen und Rheinland-Pfalz ansässig sind. Unsere Unternehmen bauen das Zuhause für die Menschen vor Ort. Die Unternehmen selbst sind eng mit ihrer Heimat verbunden.

Der BFW ist schon seit 1946 der Verband der mittelständischen Immobilienwirtschaft und blickt auf eine 75-jähige Tradition zurück. Die im BFW bundesweit organisierten mehr als 1.600 Unternehmen schaffen derzeit rund 50 Prozent des Wohnungsneubaus in Deutschland. Bei Gewerbeimmobilien liegt der Anteil bei rund 30 Prozent mit steigender Tendenz.

In diesem Jahr präsentiert der BFW Landesverband zum ersten Mal einen Konjunkturbericht für Hessen und Rheinland-Pfalz. Dieser wurde durch Herrn Professor Dr. Rebitzer von der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen wissenschaftlich begleitet.

Der Bericht verknüpft, analysiert und komprimiert eigene umfassende Basisdaten, Ergebnisse aus Expertenbefragungen sowie relevante Resultate der amtlichen Statistik mit weiteren Branchentrends der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft in Hessen und Rheinland-Pfalz. Ziel ist es einerseits den Mitgliedern des Verbandes sowie andererseits relevanten Akteuren aus Politik und Wirtschaft eine für künftige wohnungspolitische und -wirtschaftliche Entscheidungen notwendige Datengrundlage sowie deren kompakte Analyse zu bieten.

Im Mittelpunkt stehen neben aktuellen Konjunkturindikatoren die angebots- und nachfrageseitige Betrachtung der Prozesse auf den Wohnungsmärkten sowie die Entwicklung der im BFW Landesverband Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland organisierten Mitglieder.

Frankfurt/Main im Mai 2021

1. Überblick

Die aktuellen Entwicklungen im Baugewerbe deuten auf eine Abschwächung und ein Ende des Baubooms in Deutschland hin. Im Jahr 2020 war nochmals ein Anstieg bei den Baugenehmigungen zu beobachten. Die sich durch die Corona-Krise abzeichnende Zäsur dürfte im Berichtsgebiet stärker ausgeprägt sein als auf Bundesebene. Doch schon vorher war eine nachlassende Dynamik erkennbar. Als Gründe lassen sich vor allem die steigenden Baukosten und die geringe Verfügbarkeit von Baugrundstücken anführen, insbesondere in angespannten Märkten. Daneben entstehen Investitionshemmnisse durch die regulatorischen Rahmenbedingungen. Beides wird sich nach der Corona-Krise als Hemmschuh auf dem Weg zur Normalität erweisen. Positiv ist das Finanzierungsumfeld zu würdigen.

In Deutschland wurden im Jahr 2020 laut dem Statistischen Bundesamt 368.000 Wohnungen genehmigt. Dies entspricht einem Anstieg um 2,2 Prozent oder rund 8.000 Wohnungen gegenüber dem Vorjahr. Dieser Trend setzt sich in den Monaten Januar und Februar 2021 fort.[1] Bei den Baufertigstellungen sind für das Jahr 2021 keine Veränderungen zu erwarten. Der Anstieg des Bauüberhangs setzt sich fort. Für Deutschland wird das Wohnungsdefizit vom Bund auf rund eine Million Wohnungen geschätzt. Der jährliche Bedarf an Neubauwohnungen wird bundesweit auf ungefähr 400.000 Wohneinheiten veranschlagt. Aufgrund der regionalen Disparitäten ist eine differenzierte Betrachtungsweise erforderlich. Vom Wohnungsmangel besonders betroffen sind die wirtschaftlich starken Regionen und die Schwarmstädte. Dort mangelt an Wohnraum. Standorte in Hessen sind überproportional, in Rheinland-Pfalz unterproportional in dieser Gruppe vertreten. Im ländlichen Raum hingegen stehen deutschlandweit rund zwei Millionen Wohnungen leer.

Infolge der Corona-Pandemie verringerte sich das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahr 2020 um –4,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr 2019. Im laufenden Jahr 2021 soll die deutsche Wirtschaft wieder wachsen. Für das Gesamtjahr 2021 rechnen die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute in ihrem Frühjahrsgutachten[2] mit einem Anstieg des Bruttoinlandsproduktes um +3,7 Prozent. Im Jahr 2022 soll sich die deutsche Wirtschaft dann weiter um +3,9 Prozent stabilisieren.

Für die Europäische Union (EU-27) bzw. Eurozone wird nach einem Rückgang um –6,3 bzw. –6,8 Prozent im Jahr 2020, für das laufende Jahr 2021 ein Wachstum von +3,7 bzw. +3,9 Prozent und für das Jahr 2022 von +3,9 bzw. +3,8 Prozent prognostiziert.[3]

Das BIP[4] in Hessen und Rheinland-Pfalz sank nach vorläufigen Zahlen im Jahr 2020 um –4,3 bzw. –3,0 Prozent, weniger als im Bund (–4,8 Prozent). Der Anteil von Hessen und Rheinland-Pfalz an der deutschen Wirtschaftsleistung liegt bei 8,4 bzw. 4,3 Prozent (2020).

Aus makroökonomischer Sicht bleiben die guten Perspektiven für den Wohnungsbau in Standorten mit einem hohen Nachfrageüberhang auf dem Wohnungsmarkt grundsätzlich bestehen, lassen jedoch strukturelle Verschiebungen in der Wohnungsnachfrage erkennen. Im Jahr 2020 wurden in Hessen 29.707 Wohnungen (–8,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr) in neuen und bestehenden Wohn- und Nichtwohngebäuden genehmigt. In Rheinland-Pfalz hingegen stieg die Zahl der Baugenehmigungen auf 16.739 (+5,2 Prozent).

[1] Vgl. Statistisches Bundesamt PM 173, 08.04.2021 und Statistisches Bundesamt PM 204, 28.04.2021

[2] BMWi, Frühjahrsprojektion 2021, 15.04.2021

[3] Europäische Kommission, European Economic Forecast. Winter 2021, 11.02.2021

[4] Vorläufige Berechnung des Statistischen Bundesamtes zum Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (nominal)

2. Deutschland

2.1 Bauinvestitionen auf hohem Niveau

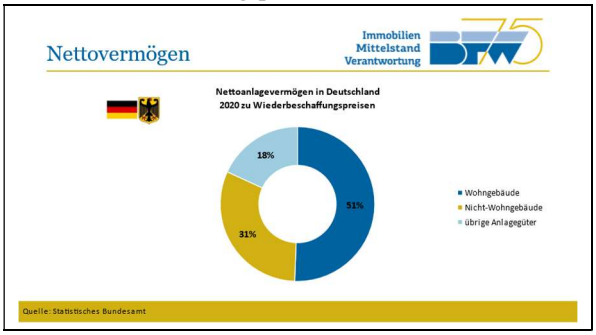
Nach Aussage des Statistischen Bundesamtes[5] gab es bei den Bauinvestitionen im Jahr 2020 einen Anstieg um +3,6 Prozent gegenüber dem Jahr 2019. So konnte ein neuer Höchstwert bei den Investitionen im Bauwesen von rund 387,0 Milliarden Euro gemessen in jeweiligen Preisen verzeichnet werden. Überdurchschnittlich entwickelte sich der Wohnungsbau mit einem Investitionsplus von +4,6 Prozent. Im Wohnungsbau wurden rund 237,9 Milliarden Euro investiert, was einem Anteil von 61,5 Prozent an den gesamten Bauinvestitionen entspricht. Zurückhaltender entwickelte sich im Jahr 2020 das Investitionsverhalten im Nichtwohnbau. Hier wurde vom Statistischen Bundesamt ein Anstieg um +1,9 Prozent gemeldet.

2.2 Steigende Bruttowertschöpfung

Laut Statistischem Bundesamt lag im Jahr 2020 die Bruttowertschöpfung im Grundstücks- und Wohnungswesen bei 334,4 Milliarden Euro. Daraus errechnet sich ein Anstieg von +2,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Im Baugewerbe erreichte die Bruttowertschöpfung 2020 mit 182,5 Milliarden Euro einen überdurchschnittlichen Zuwachs: +9,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Trotz hoher Wachstumsraten hat sich die Dynamik etwas abgeschwächt (2019 auf 2020: +3,0 bzw. +12,4 Prozent).

Der Beitrag der Immobilienwirtschaft im engeren Sinne (Bauwirtschaft sowie Grundstücks- und Wohnungswesen) an der deutschen Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen lag 2020 bei rund 516,8 Milliarden Euro bzw. 17,1 Prozent.[6]

Abb. 1: Nettoanlagevermögen in Deutschland in 2020 zu Wiederbeschaffungspreisen



Der Anteil der Immobilienwirtschaft am deutschen Nettoanlagevermögen zu Wiederbeschaffungspreisen liegt 2020 bei 81,9 Prozent von 11,7 Billionen Euro. Davon entfielen rund 5,9 Billionen Euro auf den Wohnungsbestand (50,6 Prozent), rund 3,7 Billionen Euro (31,3 Prozent) auf Nicht-Wohngebäude und 2,1 Billionen Euro auf die übrigen Anlagegüter (18,2 Prozent).[7]

2.3 Anstieg der Baupreise

Die Baupreise in Deutschland haben sich überproportional erhöht.[8] So stieg der Preisindex für den Neubau konventionell gefertigter Wohngebäude[9] von 113,4 (Februar 2019) auf 117,7 (Februar 2020) um +3,8 Prozent an. Bis Februar 2021 folgte ein weiterer Anstieg um +2,6 Prozent auf 120,8 (Februar 2021 gegenüber Februar 2020). Die Steigerung 2020 hat wie schon in den Vorjahren die Inflationsrate von +0,5 Prozent in 2020 deutlich übertroffen.

Im Jahresvergleich haben sich die Preise für den Neubau von Wohngebäuden in konventioneller Bauart einschließlich Umsatzsteuer um +3,1 Prozent erhöht (Februar 2021 gegenüber Februar 2020). Die Preise für Rohbauarbeiten

[5] Vgl. Statistisches Bundesamt, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen. Inlandsproduktberechnung. Detaillierte Jahresergebnisse, Fachserie 18, Reihe 1.4, Tabelle 2.3.14, 05.03.2021

[6] Ebenda, Tabelle 2.2.1

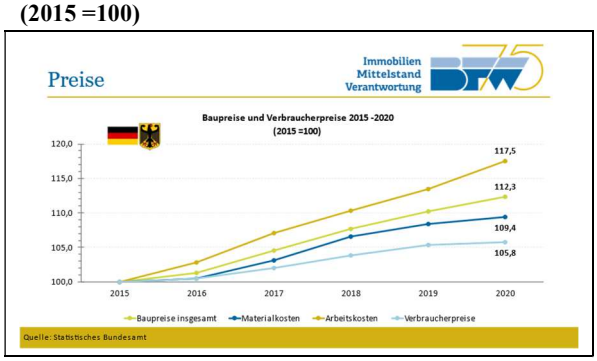
[7] Ebenda, Tabelle 2.1.17

[8] Vgl. Statistisches Bundesamt, Preisindices für die Bauwirtschaft. Februar 2021 (1. Vierteljahresausgabe), Fachserie 14, Reihe 4, 09.04.2021

[9] Bauleistungen am Bauwerk mit Umsatzsteuer

stiegen um +3,1 Prozent, etwas mehr die für Ausbauarbeiten um +2,9 Prozent.[10]

Abb. 2: Baupreise und Verbraucherpreise 2015-2020 (2015 =100)



Bei dem Rohbauarbeiten verteuerten sich beispielsweise die Zimmer- und Holzbauarbeiten um +5,4 Prozent, die Betonarbeiten um +3,4 Prozent und die Abdichtungsarbeiten um +3,1 Prozent jeweils gegenüber dem Vorjahresmonat. Bei den Ausbauarbeiten ergaben sich Preissteigerungen in ähnlicher Größenordnung wie in den Vorjahren, diesmal besonders signifikant bei Dämm- und Brandschutzarbeiten an technischen Anlagen (+4,3 Prozent), bei Gebäudeautomation (+4,1 Prozent), Gas-, Wasser- und Entwässerungsanlagen sowie bei Nieder- und Mittelspannungsanlagen (jeweils +3,8 Prozent). Der Preise für die Instandhaltung von Wohngebäuden (ohne Schönheitsreparaturen) stiegen 2019 um +4,0 Prozent ähnlich wie im Vorjahr. Bei den Schönheitsreparaturen einer Wohnung haben sich die Preise in 2020 um +3,1 Prozent erhöht.

2.4 Anstieg der Baugenehmigungen

Der positive Trend bei den Baugenehmigungen hält an. In Deutschland wurden im Jahr 2020 laut Statistischem Bundesamts insgesamt 368.439 Wohnungen genehmigt. Dies entspricht einem Anstieg um +2,2 Prozent oder 8.000 Wohnungen gegenüber dem Vorjahr. Dieser Trend setzt sich im Januar und Februar 2021 zunächst fort.[11]

Abb. 3: Baugenehmigungen in Deutschland 2010-2020 (Anzahl der Wohnungen)

Die Bauanträge für Neubauwohnungen, auf die der Löwenanteil der Genehmigungen entfällt (88,8 Prozent), haben sich im Jahr 2020 gegenüber 2019 um +3,0 Prozent auf 327.263 Wohnungen erhöht. Im Gegensatz dazu verzeichnen die Genehmigungen für Wohnungen in Bestandsbauten einen Rückgang um –3,5 Prozent.

Abb. 4: Baufertigstellungen in Deutschland 2010-2019 (Anzahl der Wohnungen)

Bei den Baufertigstellungen sind für das Jahr 2020 keine signifikanten Veränderungen zu erwarten. Der Bauüberhang nimmt seit Jahren um durchschnittlich 50.000 Wohnungen pro Jahr zu und lag zum 31.12.2019 bei 740.000 Wohnungen. Es ist davon auszugehen, dass sich der Anstieg auch 2020 fortgesetzt hat.

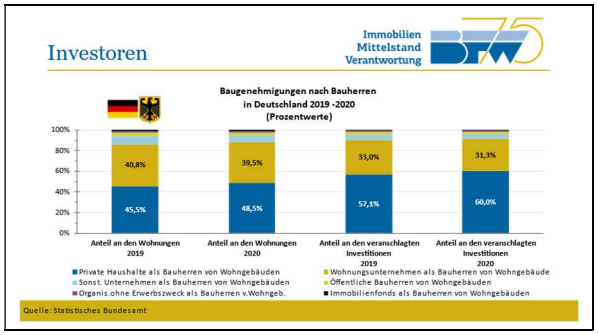
Privaten Bauherren kommt im Wohnungsneubau eine höhere Bedeutung zu als Wohnungsunternehmen. Im Jahr 2020 haben sie die Hälfte

[10] Vgl. Statistisches Bundesamt, Preisindices für die Bauwirtschaft. Februar 2021 (1. Vierteljahresausgabe), Fachserie 14, Reihe 4, 09.04.2021

[11] Vgl. Statistisches Bundesamt PM 173, 08.04.2021 und Statistisches Bundesamt PM 204, 28.04.2021

der Wohnungen errichtet und 42,3 Milliarden Euro investiert (+12,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr), was 60 Prozent der Investitionen im Wohnungsbau entspricht. Dieser Anteil ist während der Pandemie gestiegen, was die hohe Bedeutung privater Investitionen für die Stabilität der Wirtschaft in Krisenzeiten verdeutlicht. Auf Wohnungsunternehmen – freie, kommunale und genossenschaftliche – entfallen zusammen 40 Prozent der Wohnungen bzw. 30 Prozent der Bauinvestitionen, was 22,1 Milliarden Euro entspricht (+1,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr). Allen anderen Akteuren kommt nur eine nachrangige Bedeutung zu. [12]

Abb. 5: Baugenehmigungen in Deutschland nach Bauherren 2019-2020 (Prozentwerte)



Im Jahr 2021 zeichnet sich bundesweit eine regional und segmentspezifisch differenzierte Abkühlung ab, bei der die historisch hohen Auftragsbestände schrittweise abgebaut werden und die Auftragslage sich in Teilen normalisiert. Es besteht nun die Gefahr durch politische Forderungen den Wohnungsbau, der gerade die genehmigten Projekte der vergangenen Jahre abarbeitet, zu überfrachten und abzuwürgen, was aufgrund der zeitlichen Verzögerungen erst in einigen Jahren sichtbar sein wird. Diesen Trend verdeutlichen die steigenden Bauüberhänge, weil schon jetzt nicht alle genehmigten Projekte beispielsweise aufgrund von Kostensteigerungen auch realisiert werden können.

3. Hessen

3.1 Baukonjunktur

In Hessen hat sich das Bruttoinlandprodukt zu Marktpreisen im Jahr 2020 um 4,3 Prozent auf 281,4 Milliarden Euro verringert. Der Anteil am deutschen Bruttoinlandsprodukt lag bei 8,4 Prozent.[13] Die Bruttowertschöpfung in Hessen betrug 254,5 Milliarden Euro, davon entfielen 13,3 Milliarden Euro das Baugewerbe, was einem Anteilswert von 5,2 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr konnte das Hessische Baugewerbe seine Wertschöpfung entgegen dem gesamtwirtschaftlichen Trend um 9,6 Prozent steigern.[14] Der baugewerbliche Umsatz stieg in Hessen im Jahr 2020 um 4,5 Prozent auf 5,5 Milliarden Euro, der Wohnungsbau einen Anteil von 23,3 Prozent verbuchte einen Anstieg um 3,0 Prozent auf 1,3 Milliarden Euro. [15]

3.2 Wohnungsbau

Trotz einer florierenden Bauwirtschaft (siehe oben) waren in 2020 die Baugenehmigungen in Hessen gegenüber dem Vorjahr rückläufig. Mit noch 29.707 Baugenehmigungen für Wohnungen erteilt als im Vorjahr (–8,3 Prozent), davon entfielen 23.179 auf Neubauten (–5,0 Prozent) und 4.075 auf Bestandsbauten (–23,4 Prozent). Der Neubauanteil lag bei 85,0 Prozent.[16]

[12] Statistisches Bundesamt, Tabelle 31111-0001: Baugenehmigungen im Hochbau: Deutschland, Jahre, Bautätigkeiten, Gebäudeart/Bauherr

[13] Statistisches Bundesamt (Destatis), VGR der Länder (Entstehungsrechnung) – Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (nominal): Bundesländer, Jahre

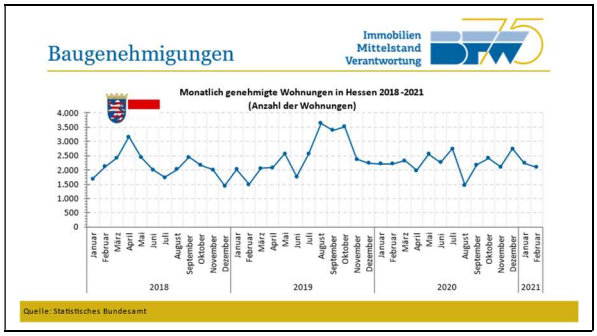
[14] Hessisches Statistisches Landesamt, Kennziffer: PI1-j/13-20, März 2021 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Hessen und Deutschland 2013 bis 2020

[15] Statistisches Bundesamt (Destatis), Baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe (Betriebe mit 20 u.m. tätigen Personen): Bundesländer, Monate, Bauarten

[16] Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2020, Korrigierte Fassung vom 01.04.2021, Statistische Analysen Nr. 55/2021, Tabellenanhang

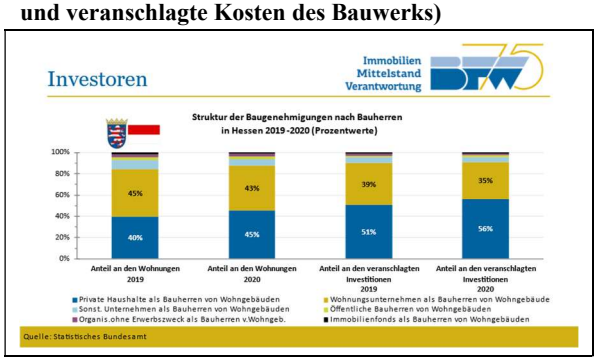
Abb. 6: Entwicklung der Baugenehmigungen in Hessen 2010-2020 (Anzahl der Wohnungen)

Abb. 7: Monatliche genehmigte Wohnungen in Hessen 2018-2021 (Anzahl der Wohnungen)



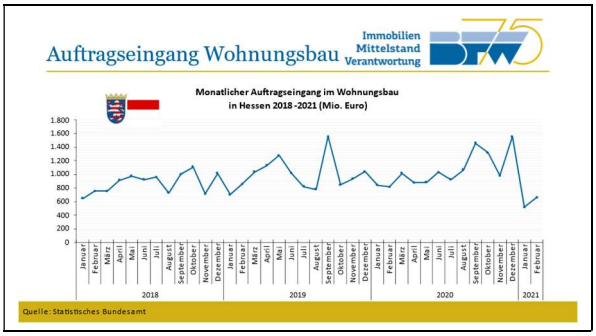
Der Bauüberhang in Hessen hat sich zum 31.12.2019 um +13,6 Prozent auf 61.797 Wohnungen gegenüber dem Vorjahr erhöht.[17]

Abb. 8: Struktur der Baugenehmigungen nach Bauherren in Hessen 2019-2020 (Anzahl der Wohnungen und veranschlagte Kosten des Bauwerks)



Zwar haben private Bauherren im Jahr 2020 mit 2,8 Milliarden Euro rund 7,4 Prozent mehr in mehr in neue Wohnungen investiert als im Vorjahr, jedoch haben die Wohnungsunternehmen ihr Engagement signifikant auf 1,8 Milliarden Euro verringert (–12,0 Prozent). Gemessen an der Anzahl der genehmigten Wohnungen haben Wohnungsunternehmen im Jahr 2020 einen Marktanteil von 43 Prozent, private Bauherren liegen mit 45 Prozent leicht darüber. Beim Investitionsvolumen hingegen liegen die Privaten mit 56 Prozent (51 Prozent im Vorjahr) deutlich vor den Wohnungsunternehmen mit 35 Prozent (39 Prozent im Vorjahr).[18]

Abb. 9: Monatlicher Auftragseingang im Wohnungsbau in Hessen 2018-2021 (Mio. Euro)



4. Rheinland-Pfalz

4.1 Baukonjunktur

In Rheinland-Pfalz hat sich das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen im Jahr 2020 um 3,0 Prozent auf 141,9 Milliarden Euro verringert. Der Anteil am deutschen Bruttoinlandsprodukt lag bei 4,3 Prozent.[19] Durch die Corona-Pandemie wurde das Baugewerbe nur wenig beeinträchtigt. Die Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz betrug insgesamt 128,3 Milliarden Euro, davon entfielen 8,6 Milliarden Euro auf das Baugewerbe, was einem Anteilswert von 6,7 Prozent entspricht. Gegenüber dem Vorjahr konnte das Baugewerbe seine Wertschöpfung

[17] Statistisches Bundesamt (Destatis), Bauüberhang an genehmigten Bauvorhaben im Hochbau: Bundesländer, Stichtag 31.12.2019

[18] Statistisches Bundesamt, Baugenehmigungen im Hochbau: Bundesländer, Jahre, Bautätigkeiten, Gebäudeart/Bauherr, 31111-0003

[19] Statistisches Bundesamt (Destatis), VGR der Länder (Entstehungsrechnung) – Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (nominal): Bundesländer, Jahre

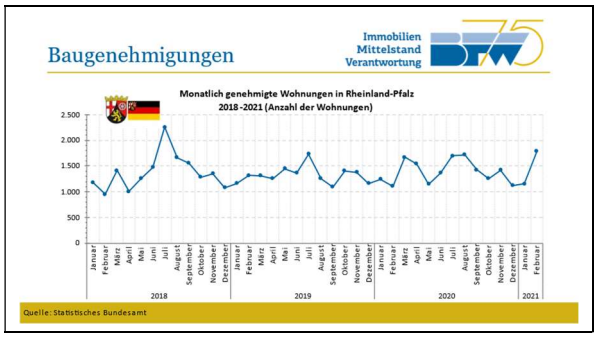
entgegen dem gesamtwirtschaftlichen Trend (–2,6 Prozent) um 12,2 Prozent steigern. Der baugewerbliche Umsatz stieg in Rheinland-Pfalz um 7,6 Prozent auf 4,3 Milliarden Euro, insbesondere der Wohnungsbau trug mit einem Anstieg um 20,1 Prozent auf 866 Millionen Euro maßgeblich dazu bei.[20]

4.2 Wohnungsbau

In 2020 wurden in Rheinland-Pfalz insgesamt 16.739 Baugenehmigungen für Wohnungen (+5,2 Prozent) erteilt, davon entfielen 14.424 auf Neubauten (+5,8 Prozent) und 2.316 auf Bestandsbauten (–1,7 Prozent). Der Neubauanteil lag bei 86,2 Prozent.[21]

Abb. 10: Entwicklung der Baugenehmigungen in Rheinland-Pfalz 2010-2020 (Anzahl der Wohnungen)

Abb. 11: Monatlich genehmigte Wohnungen in Rheinland-Pfalz 2018-2021 (Anzahl der Wohnungen)



Der Bauüberhang in Rheinland-Pfalz hat sich zum 31.12.2019 um +2,8 Prozent auf 37.337 Wohnungen gegenüber dem Vorjahr erhöht.[22]

In Rheinland-Pfalz bestimmen private Bauherren den Markt für neue Wohnungen mit einem Anteil von 62 Prozent bei der Zahl der genehmigten Wohnungen und 72 Prozent bei den veranschlagten Investitionen, was in 2,6 Milliarden Euro bedeutet. Im Jahr 2020 ist bei diesen ebenso wie bei Wohnungsunternehmen die Zahl der Genehmigungen (+2,0 bzw. +8,5 Prozent) und der Investitionen gestiegen (+3,1 Prozent bzw. +12,9%) gegenüber dem Vorjahr.[23]

Abb. 12: Struktur der Baugenehmigungen nach Bauherren in Rheinland-Pfalz 2019-2020 (Anzahl der Wohnungen und veranschlagte Kosten des Bauwerks)

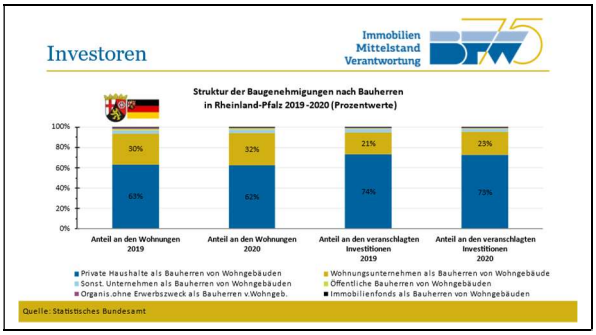
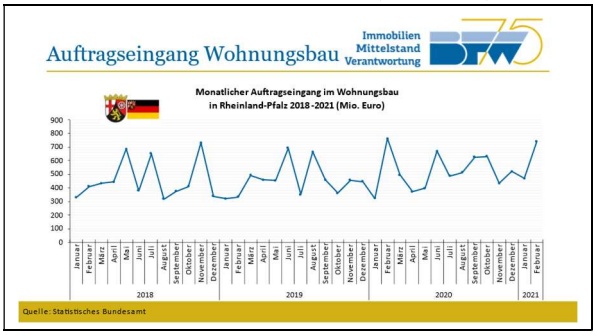


Abb. 13: Monatlicher Auftragseingang im Wohnungsbau in Rheinland-Pfalz 2018-2021 (Mio. Euro)



[20] Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2020, Korrigierte Fassung vom 01.04.2021, Statistische Analysen Nr. 55/2021, Tabellenanhang

[21] Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2020, Korrigierte Fassung vom 01.04.2021, Statistische Analysen Nr. 55/2021, Tabellenanhang

[22] Statistisches Bundesamt (Destatis), Bauüberhang an genehmigten Bauvorhaben im Hochbau: Bundesländer, Stichtag 31.12.2019

[23] Statistisches Bundesamt, Baugenehmigungen im Hochbau: Bundesländer, Jahre, Bautätigkeiten, Gebäudeart/Bauherr, 31111-0003

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Nettoanlagevermögen in Deutschland in 2020 zu Wiederbeschaffungspreisen 5

Abb. 2: Baupreise und Verbraucherpreise 2015-2020 (2015 =100) 6

Abb. 3: Baugenehmigungen in Deutschland 2010-2020 (Anzahl der Wohnungen) 6

Abb. 4: Baufertigstellungen in Deutschland 2010-2019 (Anzahl der Wohnungen) 6

Abb. 5: Baugenehmigungen in Deutschland nach Bauherren 2019-2020 (Prozentwerte) 7

Abb. 6: Entwicklung der Baugenehmigungen in Hessen 2010-2020 (Anzahl der Wohnungen) 8

Abb. 7: Monatliche genehmigte Wohnungen in Hessen 2018-2021 (Anzahl der Wohnungen) 8

Abb. 8: Struktur der Baugenehmigungen nach Bauherren in Hessen 2019-2020 (Anzahl der Wohnungen und veranschlagte Kosten des Bauwerks) 8

Abb. 9: Monatlicher Auftragseingang im Wohnungsbau in Hessen 2018-2021 (Mio. Euro) 8

Abb. 10: Entwicklung der Baugenehmigungen in Rheinland-Pfalz 2010-2020 (Anzahl der Wohnungen) 9

Abb. 11: Monatlich genehmigte Wohnungen in Rheinland-Pfalz 2018-2021 (Anzahl der Wohnungen) 9

Abb. 12: Struktur der Baugenehmigungen nach Bauherren in Rheinland-Pfalz 2019-2020 (Anzahl der Wohnungen und veranschlagte Kosten des Bauwerks) 9

Abb. 13: Monatlicher Auftragseingang im Wohnungsbau in Rheinland-Pfalz 2018-2021 (Mio. Euro) 9

Alle Abbildungen sind eigene Darstellungen auf der Basis eigener Recherchen anhand von Datenmaterial der genannten Quellen.

Quellenverzeichnis

- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)
- Bundesregierung
- Europäische Kommission
- Hessisches Statistisches Landesamt
- Prognos
- Statistisches Amt der Europäischen Union
- Statistisches Bundesamt (Destatis)
- Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz